



FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Lernen 2022

Sachunterricht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Förderschule vom 23. Mai 2008 (Lehrplanheft 1/2008) außer Kraft.

K.u.U., LPH 1/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
B	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teile B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Sachunterricht* ist als Heft Nr. 11 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022, der als LPH 1/2022 in der Reihe B erscheint.
Er kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Sachunterricht	3
1.1.1	Aktivität und Teilhabe	3
1.1.2	Aufgabe und Ziel des Faches Sachunterricht	3
1.1.3	Konzeptionelle Fragen an den Sachunterricht	4
1.1.4	Beitrag des Faches Sachunterricht zu den Lebensfeldern	4
1.2	Kompetenzen	6
1.3	Didaktische Hinweise	8
2	Kompetenzfelder	10
2.1	Grundstufe	10
2.1.1	Demokratie und Gesellschaft	10
2.1.1.1	Leben in Gemeinschaft	10
2.1.1.2	Arbeit und Konsum	12
2.1.1.3	Kultur und Vielfalt	14
2.1.1.4	Politik und Zeitgeschehen	16
2.1.2	Natur und Leben	17
2.1.2.1	Körper und Gesundheit	17
2.1.2.2	Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen	19
2.1.3	Naturphänomene und Technik	21
2.1.3.1	Naturphänomene	21
2.1.3.2	Materialien und ihre Eigenschaften	23
2.1.3.3	Bauten und Konstruktionen	24
2.1.3.4	Energie	26
2.1.4	Raum und Mobilität	27
2.1.4.1	Orientierung im Raum	27
2.1.4.2	Mobilität und Verkehr	29
2.1.5	Zeit und Wandel	30
2.1.5.1	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	30
2.1.5.2	Zeit und Zeitrhythmen	32
3	Anhang	34
3.1	Verweise	34
3.2	Abkürzungen	35

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungsgehalt des Faches Sachunterricht

1.1.1 Aktivität und Teilhabe

Um eine größtmögliche Aktivität und Teilhabe der Schülerinnen und Schüler in ihrer momentanen Situation und im Hinblick auf das zukünftige Leben zu gewährleisten, ist eine soziale, naturwissenschaftliche und technische Grundbildung Voraussetzung. Dabei bildet die handelnde Auseinandersetzung mit der Welt das Fundament sachkundlicher Bildung. Eine konsequente Handlungsorientierung – ein Begreifen – ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Wissen über die soziale und natürliche Umwelt, in der sie leben, zu erlangen. Indem sie Vorstellungen entwickeln und interessen-geleitete Fragen formulieren, haben sie an aktuellen Problemstellungen teil und begegnen ihnen im aktiven Umgang.

Ganzheitliche Erfahrungen auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus ermöglichen die Erkundung und das Verstehen der Welt. Dafür bedarf es der Anregung und Anleitung von außen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr lebenspraktisches technisches Können und Wissen und bauen Hemmnisse und Ängste im Umgang mit Technik und im Verkehr ab. In der Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt entwickeln die Schülerinnen und Schüler demokratische Grundhaltungen, Toleranz und eine stabile Identität in bereichernder Vielfalt. Die Inhalte und Methoden des Sachunterrichts zielen neben kompetenter Bewältigung der Lebenswirklichkeit auf den Erwerb sprachlicher und sozialer Kompetenzen durch den kommunikativen Anteil des Faches sowie nicht zuletzt auf die Stärkung der Identität der Schülerinnen und Schüler (siehe hierzu auch Beitrag des Faches zu den Lebensfeldern).

Somit fördert das Fach Sachunterricht die Schülerinnen und Schüler darin, sich in der Umwelt zurechtzufinden, diese angemessen zu verstehen und mitzugestalten und auf diese Weise Voraussetzungen für das gegenwärtige und zukünftige Leben zu erwerben (Perspektivrahmen Sachunterricht, Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts [GDSU] 2013).

1.1.2 Aufgabe und Ziel des Faches Sachunterricht

Mithilfe des Faches Sachunterricht werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, die natürlichen, sozialen und technisch gestalteten Gegebenheiten in ihrem Lebensraum zu verstehen und zunehmend auch zu reflektieren, sodass sie diese entwicklungsgemäß begründen und verantwortlich mitgestalten können. Ziel des Sachunterrichts ist es, eine Fragehaltung gegenüber der umgebenden Umwelt zu entwickeln und die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über scheinbare Gegebenheiten und Gewohnheiten anzuregen. Die Schülerinnen und Schüler formulieren Erkenntnisse und Deutungen und diskutieren sie gemeinsam.

Die naturwissenschaftlichen, soziokulturellen und technischen Anteile des Sachunterrichts sind prädestiniert dafür, die Schülerinnen und Schüler für umweltschonendes Verhalten und soziale Ungerechtigkeiten zu sensibilisieren. Der Sachunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus, eine Identität auszubilden und gleichzeitig Vielfalt und Andersartigkeit als Normalität zu erleben. Gesundheitsförderung, angemessene körperliche Abgrenzung und Prävention gehören zu den Lernfeldern, die besondere Alltagsrelevanz haben.

Durch den Sachunterricht wird eine zunehmende Sachorientierung in Fragehaltung, Exploration und Deutung erwirkt. Außerdem fördert der Sachunterricht die kritische Reflexion von bestehendem Wissen als Voraussetzung für neue Ideen und tragfähige Lösungen. Dabei geht es auch um die Auseinandersetzung mit der Qualität des Wissens, dessen Prüfung und Nutzung.

1.1.3 Konzeptionelle Fragen an den Sachunterricht

Außerschulische Partner

Um die Inhalte des Faches Sachunterricht lebensnah und anschaulich vermitteln zu können, ist das Aufsuchen außerschulischer Lernorte (zum Beispiel Betriebe, Institutionen und Einrichtungen, Verkehrswege, Lebensräume in der Natur) zwingend notwendig. Aufgabe der Schule ist es, verlässliche außerschulische Partner für Exkursionen und Unterrichtsgänge zu gewinnen und Experten in die Vermittlung von Kompetenzen einzubeziehen, um den Schülerinnen und Schülern authentische Erfahrungen zu ermöglichen.

Fachübergreifende Aspekte

Um sich methodisch die Welt erschließen, eine begriffliche Ordnung schaffen und Sacherfahrungen beschreiben und modellieren zu können, ist die Sprache ein wichtiges Werkzeug. Sie unterstützt die Aneignung der Dinge durch Kommunikation und Repräsentation. Fragen, subjektive Theorien und persönliches Weltverständnis können nur unzureichend ausgedrückt und diskutiert werden, wenn die sprachlichen Voraussetzungen dafür fehlen. Die kritische Auseinandersetzung mit Handlungsmöglichkeiten sowie reflektierte Einschätzungen sind ohne Sprachkompetenz als inneres Denken nicht möglich. In diesem Sinne stellen die Themen des Sachunterrichts gleichzeitig Ausgangspunkt und Ziel einer Begriffsbildung dar.

Um Deutungskompetenzen zu erweitern und die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, werden auch ästhetische Ausdrucksformen (zum Beispiel Musik, Kunst, Bewegung, Poesie) sowie die Sprache der Mathematik in Zusammenhänge der Sachklärung eingebracht.

Medienbildung

Zur Veranschaulichung oder Vertiefung abstrakter oder globaler Zusammenhänge eignen sich mitunter Lehr- oder Dokumentationsfilme. Deren Einsatz sollte jedoch reflektiert und in der Regel ergänzend zur praktischen Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler selbst erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedlichste bild- und tongebende Medien nutzen, um ihre Beobachtungen und Erkundungen zu dokumentieren. Schließlich sind die Reflexion des eigenen Medienkonsums und der Einfluss von Werbung auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler eine explizite Kompetenz, die es auszubilden und zu erweitern gilt.

1.1.4 Beitrag des Faches Sachunterricht zu den Lebensfeldern

Folgende beispielhafte Aspekte beschreiben Bezüge zu ausgewählten Lebensfeldern, in denen einige wesentliche Dimensionen von den im Sachunterricht zu erwerbenden Kompetenzen für die Schülerin oder den Schüler zutage treten.

Personales Leben

Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler, die Person in ihrer Lebenssituation, der Körper, die Befindlichkeit sowie ihre Gesundheit sind Teil des Lebensfelds Personales Leben als Wahrnehmung der eigenen Person. Der eigene Lebensentwurf wird historisch eingebettet und fortgeschrieben. Dabei werden Handlungsalternativen entworfen und verantwortungsvolles, reflektiertes Handeln angebahnt. Die Entwicklung und das Vertreten eigener Interessen wie auch selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Verbraucherverhalten stellen wichtige Aspekte der Selbstbestimmung dar. Im Handlungs- und Lernfeld des Sachunterrichts lernen die Schülerinnen und Schüler orientiert an ihren eigenen Fragestellungen und Interessen, über ihre eigenen Beobachtungen und Tätigkeiten. So gewinnen sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten und erfahren sich als selbstwirksam. Gleiches gilt für die Teilhabe an arbeitsteiligen Produktionsprozessen. Über Gefühle, Erfolg und Misserfolg zu sprechen, ist ein Beitrag zur Bewusstwerdung und Selbstregulation und damit ein weiterer bedeutender Aspekt des Lebensfelds Personales Leben.

Soziales und gesellschaftliches Leben

Das friedliche, gleichberechtigte Zusammenleben einer sozialen Gruppe basiert auf der Gestaltung und Pflege tragfähiger sozialer Beziehungen vor dem Hintergrund ähnlicher Grundhaltungen und Werte. Diese werden fortwährend kommunikativ ausgehandelt. Der Erwerb von Kompetenzen im Sachunterricht hat Auswirkungen auf die Praxis sowohl des Zusammenlebens in der Klassen- und Schulgemeinschaft als auch auf die in anderen sozialen Zusammenhängen. Aus der Wahrnehmung von Verschiedenheit und der Achtung aller Menschen erwächst Solidarität gegenüber anderen.

Werte und Grundhaltungen münden in demokratische Strukturen, die in der Klassen- und Schulgemeinschaft erlebbar und mitgestaltbar werden. Ein gemeinsamer identitätsbildender Umgang mit belebter und unbelebter Umwelt wird ausgehandelt und verwirklicht. Die Schülerinnen und Schüler nehmen gemeinsam Verantwortung für das Zusammenleben wahr und entwickeln in physischer, sozialer und kultureller Andersartigkeit ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft.

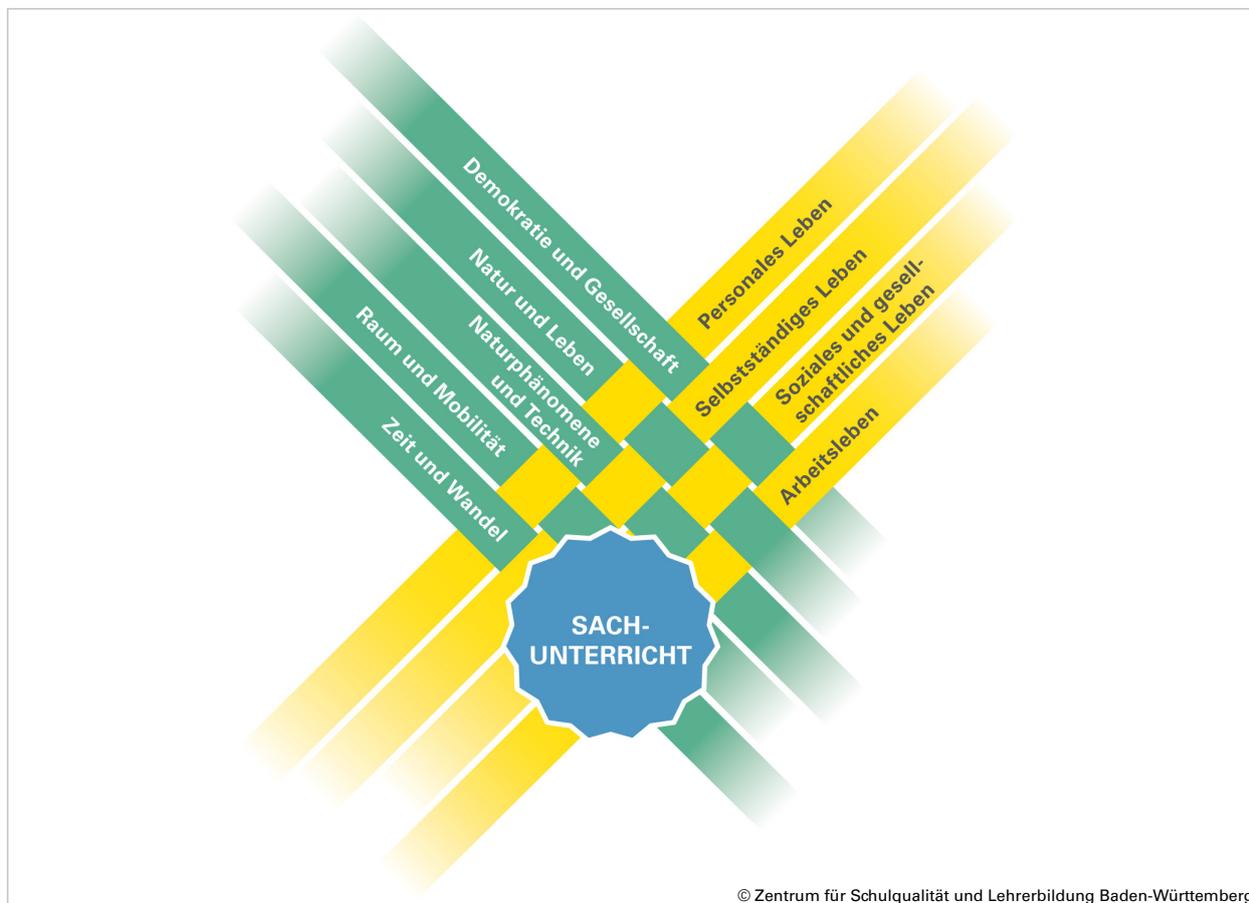


Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Sachunterricht

Bezüge zwischen dem Fach Sachunterricht, anderen Fächern und Lebensfeldern sind dabei immer in beide Richtungen herzustellen: Im Fach Sachunterricht erworbene Kompetenzen können ihre Wirksamkeit in allen anderen Fächern und Lebensfeldern entfalten. In umgekehrter Richtung lassen sich Themen aus anderen Fächern und den Lebensfeldern zum Unterrichtsgegenstand des Unterrichts im Fach Sachunterricht machen.

1.2 Kompetenzen

Die für das Fach Sachunterricht in der Grundstufe ausgewiesenen Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, mit denen die Schülerinnen und Schüler sich in unterschiedlichen Situationen Zugänge verschaffen, Einblicke gewinnen, konkrete Probleme lösen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Aufgabe des Sachunterrichts ist es, die den Kompetenzfeldern zugeordneten Inhalte und Methoden sinnvoll miteinander zu vernetzen, um übergreifende Zusammenhänge erfassbar und damit auch für Normen- und Wertfragen zugänglich zu machen (Perspektivrahmen Sachunterricht, GDSU 2013).

Das Fach Sachunterricht im Förderschwerpunkt Lernen in der Grundstufe gliedert sich in folgende Bereiche:

Demokratie und Gesellschaft

- Leben in Gemeinschaft
- Arbeit und Konsum

- Kultur und Vielfalt
- Politik und Zeitgeschehen

Natur und Leben

- Körper und Gesundheit
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

Naturphänomene und Technik

- Naturphänomene
- Materialien und ihre Eigenschaften
- Bauten und Konstruktionen
- Energie

Raum und Mobilität

- Orientierung im Raum
- Mobilität und Verkehr

Zeit und Wandel

- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Zeit und Zeitrhythmen

Die dargestellten Kompetenzfelder enthalten alle sowohl inhalts- als auch prozessbezogene Kompetenzen. Sachunterricht, verstanden als die Aneignung der natürlichen, sozialen und technischen Umwelt, umfasst Inhalte und Prozesse in äußerst komplexer und zahlreicher Form. Daher bedarf es einer didaktischen Reduktion der naturwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und technischen Phänomene sowie einer begründeten Auswahl der Themen. Grundlage für beides ist die individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) der Schülerinnen und Schüler, ihre Interessen, Ressourcen und Entwicklungsräume.

Demokratie und Gesellschaft

In der Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrem Gegenüber in immer größeren sozialen Gruppen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Persönlichkeit weiter. Sie nehmen dabei unterschiedliche Rollen ein und gestalten sie im Zusammenleben mit anderen aus. Gesellschaftliche Vielfalt in persönlichem Umfeld und Schule können sie tolerieren und akzeptieren. Sie entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass demokratische Strukturen im Schulalltag helfen, das friedliche Zusammenleben zu befördern. Dazu nehmen sie an Diskussionen und Abstimmungen teil. In diesem Rahmen erfahren sie Selbstwirksamkeit. Die Schülerinnen und Schüler erledigen arbeitsteilige Aufgaben. Sie werden sich ihrer Mediennutzungsgewohnheiten, ihres Konsum- und Freizeitverhaltens bewusst und reflektieren dies zunehmend.

Natur und Leben

Im Mittelpunkt dieser Kompetenzfelder steht das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler zu ihrem eigenen Körper und zur Natur. Sie nehmen ihren eigenen Körper mit seinen vielfältigen Leistungen, aber auch Grenzen zunehmend differenziert wahr. Sie lernen ihren Körper zu schützen und entwickeln den positiven Bezug zu ihm weiter. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen auseinander und hinterfragen diese. Vielfalt erleben sie als Normalität. Sie können Aspekte gesunder Lebensführung beschreiben und ihr Verhalten daran ausrichten.

Sie begegnen der Natur und der Umwelt unmittelbar unter Einbeziehung aller Sinne. Sie sehen, wie der Mensch die Natur verändern, gestalten, aber auch gefährden kann. Das Wissen um den Zu-

sammenhang von Lebensräumen und Artenreichtum führt die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten, verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang mit der Natur und fördert die Entwicklung einer positiven emotionalen Bindung an Natur und Umwelt.

Naturphänomene und Technik

Die Schülerinnen und Schüler werden durch Staunen, Fragen, Beobachten, Experimentieren, Untersuchen, Sammeln, Ordnen und Vergleichen angeregt, ihre Erfahrungen, Kenntnisse und ihr Weltbild zu erweitern. Sie erfahren natürliche Phänomene und Prozesse als etwas Anregendes und Aufregendes.

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich Naturphänomenen mithilfe naturwissenschaftlicher Denk-, Arbeits- und Handlungsweise und erweitern so ihre Kenntnisse und Handlungsmuster. Anschlussfähige Konzepte werden gebildet.

Materialien werden anhand sinnlich wahrnehmbarer Eigenschaften gruppiert. Deren Nutzung und die Nutzung von Energie durch den Menschen werden als Grundlage für einen nachhaltigen und verantwortlichen Umgang mit Ressourcen reflektiert.

Sie nehmen Außen- und Innenräume immer differenzierter wahr und erschließen sich im praktischen Tun Bauprinzipien und ein Bewusstsein für technische Zusammenhänge. Materialien und Werkzeuge werden sach- und sicherheitsgerecht eingesetzt.

Raum und Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Schulräume so zu gestalten, dass sie sich darin wohl, geborgen und sicher fühlen. Zunehmend entdecken sie die nähere Umgebung, lernen sich darin zu orientieren und Gefahrenstellen zu begegnen. Nach Möglichkeit betrachten sie die räumliche Situation aus verschiedenen Blickwinkeln. Immer abstraktere Orientierungshilfen finden dabei Verwendung. Damit gewinnen sie die Voraussetzungen, sich als Fußgänger und Radfahrer selbstständig und ungefährdet auf dem Schulweg und allgemein im Verkehr zu bewegen. Die Schülerinnen und Schüler können Verhaltensweisen von sich und anderen hinsichtlich verkehrsgerechter, sozialer und umweltschonender Aspekte beurteilen.

Zeit und Wandel

Die Schülerinnen und Schüler lernen Zeit als Ordnungsprinzip kennen. Am Beispiel des Schulalltags erfahren sie eine zeitliche Struktur und Rhythmisierung ihrer Lebensgestaltung. Zeiteinteilungen werden als Strukturierungshilfen des täglichen Lebens erfahren. Zunehmend orientieren sich die Schülerinnen und Schüler auch in größeren Zeiträumen und stellen Fragen an die eigene Vergangenheit und die ihres Lebensraums. Vergleiche zwischen heute und früher werden geübt und Veränderungen als zukunfts offen wahrgenommen.

1.3 Didaktische Hinweise

Alters- und entwicklungsadäquate Zugänge

Ausgangspunkt der sachkundlichen Bildung sind Welterfahrungen, Weltauffassungen und Weltdeutungen sowie Beziehungen, die die Schülerinnen und Schüler bereits vor und außerhalb der Schule gewonnen haben. Die inhaltliche Bandbreite des Sachunterrichts bietet mannigfaltige Möglichkeiten, an Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen, macht es gleichzeitig aber

unmöglich, alle Kompetenzen erschöpfend zu erarbeiten. Altersentsprechende Wahrnehmungs-, Denk- und Lernbedingungen sind dabei zu berücksichtigen (Perspektivrahmen Sachunterricht, GDSU 2013).

Entwicklungslogisches Vorgehen

Im Sinne eines entwicklungslogischen Ansatzes werden die Kompetenzen im Fach Sachunterricht vom körpernahen Raum über den erweiterten Lebensraum hin zum entfernten Lebensraum entwickelt. Gleiches gilt für zeitliche Vorstellungen, die ausgehend von der Gegenwart in die eigene Vergangenheit (oder in die anderer) und die eigene kurz- und mittelfristige Zukunft ausgebaut werden. Entscheidend ist dieses Prinzip für den Grad der Abstraktion der Fragestellungen, Modelle und Darstellungen, die verwendet werden. Damit die Schülerinnen und Schüler diese verstehen, sind sinnvolle Reduktionen wichtig, die gleichzeitig sachlich richtig sein müssen.

Spiralcurricular werden auch mit fortschreitendem Alter erneut Themen aufgegriffen, die sich eng am Ich und Jetzt orientieren, dann jedoch in anderer Tiefe und auf abstrakterer Ebene behandelt werden.

Lebensweltorientierung

Um den Sachunterricht lebensweltorientiert zu gestalten, bietet es sich an, Fragestellungen aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und situative Impulse zu nutzen, um entsprechende Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Auf diese Weise werden der praktische Nutzen und der Anwendungsbezug direkt erlebbar.

Anschlussfähigkeit erworbener Konzepte

Es gilt eine Brücke zu schlagen zwischen dem Sachunterricht der Grundstufe und den sachorientierten Fächern der Hauptstufe. Bei der Nutzung von Modellen und Erklärungen ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler anschlussfähige Konzepte ausbilden, die eine tragfähige Voraussetzung für späteres Lernen darstellen. Somit stellt der Sachunterricht bereits in der Grundstufe eine Einführung in die Fachdisziplinen Geschichte, Geographie, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Biologie, Physik, Chemie und Technik sowie in die Grundformen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung dar.

Handlungs- und Produktionsorientierung im forschenden Lernen

Das Erforschen und Explorieren im Sachunterricht ist in einen Forscherkreislauf eingebettet: Ausgehend von lebens- und umweltorientierten Fragestellungen – ausgelöst beispielsweise durch kognitive Dissonanzen – machen sich die Schülerinnen und Schüler ihr Vorwissen bewusst, explorieren und experimentieren zielorientiert, dokumentieren Beobachtungen und gehen gemeinsam in den Austausch, aus dem neue Fragestellungen erwachsen können. Dieses Phasenmodell gibt dem Denken und Handeln der Schülerinnen und Schüler einen strukturierten Ablauf und prägt sich im aktiven Durchlaufen als Denk- und Handlungsmuster ein.

Verknüpfungen zur individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) und individuellen Bildungsangeboten

In welcher Form und in welchem Umfang obige Ziele oder einzelne Kompetenzen, die der vorliegende Bildungsplan ausweist, erreicht werden, hängt entscheidend von den Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers ab. Der Ausbau der festgestellten Kompetenzen findet auf jeweils angemessenem Niveau in altersgemäßer inhaltlicher und methodischer Ausgestaltung unter Berücksichtigung gegenwärtiger und zukünftiger Bedürfnisse und Interessen statt.

2 Kompetenzfelder

2.1 Grundstufe

2.1.1 Demokratie und Gesellschaft

2.1.1.1 Leben in Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler lernen immer mehr ihre eigene Persönlichkeit kennen und bilden ihre Identität differenzierter und bewusster aus. Sie nehmen sich selbst im Kontext der Gemeinschaft wahr, finden Gemeinsamkeiten und grenzen sich ab.

Altersentsprechend spielt die Familie als primäre Sozialisationsgruppe eine besondere Rolle. Sie entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten in verschiedenen Familienformen. Doch auch die Klassen- und Schulgemeinschaft wird als identitätsbildend erfahren und mitgestaltet. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln von Beginn an und durch die gesamte Schulzeit hindurch Achtung und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen und Kulturen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Wie und zu welchen Anlässen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Gefühle und Wünsche auszudrücken?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<p>D02 Wie erhalten sie von den Lehrkräften Rückmeldung zu Inhalt und Form ihres Ausdrucks?</p>	<p>K01 kommunizieren, nehmen andere wahr, gehen auf andere zu, respektieren andere</p>
<p>D03 Welche Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ und dem Erleben von Vielfalt als Normalität schafft die Schule?</p>	<p>K02 nehmen Empfindungen bei sich und anderen wahr und drücken diese auch unterschiedlich aus</p>
<p>D04 Wie werden die in der Klasse vorhandenen Familienformen im Unterricht aufgegriffen?</p>	<p>K03 beschreiben ihre persönlichen Eigenschaften und Besonderheiten</p>
<p>D05 Welche Möglichkeiten schafft die Schule, dass die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Meinung und Interessen vertreten, die der anderen respektieren und sich aktiv beteiligen können?</p>	<p>K04 akzeptieren auch die Eigenschaften und Besonderheiten anderer Menschen, besonders der Mitschülerinnen und Mitschüler</p>
<p>D06 Wie werden Mitarbeit und demokratische Beteiligung an der Schule gefördert?</p>	<p>K05 beschreiben die Bedeutung von Freundschaften und gehen diese ein</p>
<p>D07 In welcher Form erfolgt eine Verständigung über die geltenden Regeln?</p>	<p>K06 nehmen verschiedene Formen des Zusammenlebens bewusst wahr und beschreiben dies</p>
<p>D08 Welche Konfliktlösungsmodelle gibt es an der Schule?</p>	<p>K07 erfahren und üben Regeln und Rituale als Orientierung im Zusammenleben</p>
<p>D09 Wie erwerben die Schülerinnen und Schüler Strategien zur Selbstregulation, zur Stressbewältigung oder zur gewaltfreien Kommunikation?</p>	<p>K08 erleben Gemeinschaft in der Klasse und gestalten diese im Rahmen ihrer bisherigen sozialen Kompetenzen aktiv mit</p>
	<p>K09 finden und erproben friedliche Konfliktlösestrategien</p>
	<p>K10 behaupten sich innerhalb sozialer Beziehungen und grenzen sich gegenüber unerwünschtem Verhalten ab</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D10 Wie werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, über Werte und Normen nachzudenken, die dem Handeln in sozialen Beziehungen zugrunde liegen?</p> <p>D11 Wie werden in Bezug auf Gewaltprävention, Machtmissbrauch und Mobbing außerschulische Partner und Programmangebote einbezogen? Welche Hilfsangebote kennen die Schülerinnen und Schüler?</p>	<p>K11 nutzen Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Klasse und in der Schule</p> <p>K12 erkennen und reagieren adäquat auf Formen der Ausgrenzung und Gewalt</p> <p>K13 wenden erste Formen der Reflexion von Ausgrenzung und Gewalt an</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Präsentationen und einfache biografische Darstellungen über sich und andere (zum Beispiel Steckbriefe, Plakate)</p> <p>B02 Erarbeitung und Visualisierung von Regeln für das Miteinander in der Klasse und darüber hinaus</p> <p>B03 Streitschlichter</p> <p>B04 Klassenrat, Schulversammlung</p> <p>B05 Gewaltprävention</p> <p>B06 Selbstverteidigung</p> <p>B07 Kooperation mit Senioreneinrichtungen</p> <p>B08 Umgang mit Krankheit</p> <p>B09 Umgang mit Behinderung</p> <p>B10 Besuch unterschiedlicher Glaubenseinrichtungen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 entwickelt Ideen, was man gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren machen kann (zum Beispiel spielen, basteln, singen)</p> <p>E02 lernt eine Senioreneinrichtung und deren Bewohnerinnen und Bewohner kennen</p> <p>E03 überlegt gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren, welche Begegnungen Spaß machen können</p> <p>E04 nimmt an Veranstaltungen in der Einrichtung aktiv teil (zum Beispiel durch eine Choraufführung)</p> <p>E05 unterstützt Seniorinnen und Senioren (zum Beispiel beim Rollstuhlspaziergang)</p> <p>E06 lädt Seniorinnen und Senioren in die Schule ein</p> <p>E07 nimmt Unterstützung von Seniorinnen und Senioren an</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p>B PER 2.1.1 Wahrnehmung der eigenen Person</p> <p>B PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p>B PER 2.1.4.2 Körperlichkeit und Sexualität</p> <p>B SEL 2.1.2.7 Leben in der Familie – Erziehung und Pflege</p> <p>B SOZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte</p> <p>B SOZ 2.1.2 Beziehungen gestalten und pflegen</p> <p>B SOZ 2.1.4 Demokratie lernen und leben</p> <p>C BSS 2.1.1 Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung</p> <p>C D 2.1.2.2 Kommunikation: Bereitschaft und Sicherheit</p> <p>C REV 2.1.6 Kirche und Kirchen</p> <p>C RRK 2.1.6 Kirche</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft</p>	

Bezüge und Verweise		
I	GS SU	3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft
L	BNE 5	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
L	PG 1	Wahrnehmung und Empfindung
L	PG 7	Mobbing und Gewalt
L	VB 1	Umgang mit eigenen Ressourcen
L	VB 2	Chancen und Risiken der Lebensführung
D	LFDB	Identität und Pluralismus
D	LFDB	Selbstbestimmung und Autorität
D	LFDB	Gleichwertigkeit und Solidarität

2.1.1.2 Arbeit und Konsum

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass in unterschiedlichen Gruppen wie Familie, Arbeitsgruppe oder Schulklasse verschiedene Aufgaben anfallen. Sie lernen deren Erledigung entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten zu organisieren und diese zuverlässig durchzuführen.

Die Schülerinnen und Schüler denken über ihre eigenen Wünsche nach und machen sich ihr Konsumverhalten bewusst. Sie gleichen sie zunehmend mit realistischen Möglichkeiten ab und entwickeln, wo nötig, Alternativen. Sie werden sich immer mehr bewusst, über welche Medien sie Werbung und deren manipulativem Charakter ausgesetzt sind. Dabei erfassen sie die Wirkung von Werbung unterschiedlicher Medien und überdenken ihre Mediennutzung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D12 In welchen Situationen lernen die Schülerinnen und Schüler zwischen immateriellen und materiellen Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden?	Die Schülerinnen und Schüler K14 äußern und begründen eigene Wünsche und Bedürfnisse
D13 Welche Ideen entwickeln die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit nicht-erfüllbaren Wünschen?	K15 kaufen an unterschiedlichen Orten ein und begründen ihre Kaufentscheidungen K16 gehen mit Gegenständen sorgfältig, nachhaltig und verantwortungsbewusst um
D14 Wie wird ihnen der schätzende und sorgfältige Umgang mit Gegenständen in Schule und Unterricht nähergebracht?	K17 erkennen und benennen die Wirkung von Werbung
D15 Wie werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, Kaufalternativen zu entdecken und zu erproben?	K18 benennen und beschreiben verschiedene Medien
D16 In welchen Situationen machen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen mit unterschiedlichen Medien?	K19 beschreiben und überdenken eigene Medienerfahrungen K20 benennen erste Erfahrungen zu Chancen und Risiken digitaler Medien
D17 Wie wird die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten von Medien den Schülerinnen und Schülern bewusstgemacht?	K21 übernehmen angemessene Aufgaben in der Klassengemeinschaft und in der Familie und erledigen sie zuverlässig
D18 In welchen konkreten Situationen übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für sich und andere?	K22 übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D19 Wie wird der sach- und sicherheitsgerechte Umgang mit Werkzeugen und Geräten gewährleistet?</p> <p>D20 Welche Formen von Aufgaben und Arbeit begegnen den Schülerinnen und Schülern in ihrem Alltag?</p> <p>D21 Welche außerschulischen Partner werden für die gemeinsame Herstellung eines Produkts und Arbeitsplatzerkundungen einbezogen?</p> <p>D22 Wie unterstützt die Schule die Schülerinnen und Schüler, ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten in ihrer Freizeitgestaltung nachzugehen?</p>	<p>K23 stellen etwas arbeitsteilig her</p> <p>K24 kennen Berufe aus ihrer Lebenswelt und besuchen Arbeitsstätten</p> <p>K25 kennen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B11 Wünsche – Wunsch des Tages</p> <p>B12 Einkaufsplanung und -durchführung</p> <p>B13 Umgang mit Medien</p> <p>B14 Klassendienste</p> <p>B15 Beteiligung an der Planung und Gestaltung von Festen</p> <p>B16 Arbeit im Umfeld der Schule</p> <p>B17 Umgang mit Werkzeugen</p> <p>B18 Freizeitgestaltung</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E08 entwickelt Ideen für ein Motto</p> <p>E09 plant das Fest und bildet zu diesem Zweck Arbeitsgruppen je nach Neigung und Möglichkeit</p> <p>E10 gestaltet Einladungen</p> <p>E11 gestaltet Dekorationen</p> <p>E12 schreibt ein Programm</p> <p>E13 bereitet kleine Speisen zu</p> <p>E14 übt für eine Präsentation</p> <p>E15 dekoriert</p> <p>E16 deckt Tische ein</p> <p>E17 präsentiert sich in einem gemeinsamen Programm</p> <p>E18 moderiert das Programm</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB 2.1.2.1 Erfahrungen sammeln</p> <p>B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p>B SEL 2.1.2 Selbstversorgung</p> <p>B SEL 2.1.3 Wohnen und Haushalt</p> <p>B SEL 2.1.4.1 Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten</p> <p>B SOZ 2.1.1.1 Subjektiver Zugang zur Welt</p> <p>B SOZ 2.1.5 Medienwissen und Medienhandeln</p> <p>C BSS 2.1.2 Spielen – Spiele – Spiel</p> <p>C BSS 2.1.6 Bewegungskünste</p> <p>C D 2.1.2.2 Kommunikation: Bereitschaft und Sicherheit</p> <p>C KUW 2.1.3 Bearbeitung, Manipulation und (Neu-) Gestaltung</p> <p>C M 2.1.3.2 Geld</p>	

Bezüge und Verweise			
C	MUS	2.1.5	Musik umsetzen
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.1.2 Arbeit und Konsum
I	GS	SU	3.2.1.2 Arbeit und Konsum
L	BO	2	Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L	MB	1	Mediengesellschaft
L	MB	6	Jugendmedienschutz
L	VB		Verbraucherbildung

2.1.1.3 Kultur und Vielfalt

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, auch angeregt durch schulische Kooperationen oder Unterrichtsangebote, eigene Vorlieben für Freizeitbeschäftigungen und lernen so, freie Zeit in ihrem Alltag zu gestalten. Sie setzen unterschiedliche Lebensweisen mit dem eigenen Leben in Bezug und akzeptieren und tolerieren diese. Aus der Akzeptanz der gesellschaftlichen Vielfalt ziehen sie Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung und erleben sie dadurch als Bereicherung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D23 Welche Beschäftigungsmöglichkeiten und Medien stellt die Schule im Sinne einer anregenden (Lern-) Umgebung zur Verfügung?	Die Schülerinnen und Schüler K26 erkennen und entwickeln Interessen und Vorlieben im schulischen und außerschulischen Kontext
D24 Welche Möglichkeiten eröffnet die Schule zur spielerischen Beschäftigung miteinander?	K27 sprechen über Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys und nutzen Freizeiteinrichtungen
D25 Welche Kontakte pflegt die Schule zu Institutionen, die sportliche, künstlerische und musikalische Aktivitäten anbieten?	K28 nehmen an sportlichen, musikalischen und künstlerischen Aktivitäten teil
D26 Wie werden die Eltern darin unterstützt, das Freizeitverhalten ihrer Kinder zu erweitern?	K29 beschreiben Vertrautes und Unvertrautes in unterschiedlichen kulturellen Lebensweisen
D27 Wie wird die kulturelle Vielfalt von Schülerinnen, Schülern und der Elternschaft wertschätzend in den Unterricht integriert?	K30 erkennen und respektieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb und zwischen verschiedenen Kulturen K31 vergleichen Lebenswelten von Kindern in Deutschland und in anderen Regionen
D28 Welche Zugänge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die ganzheitliche Auseinandersetzung mit und die Akzeptanz von kultureller Vielfalt?	K32 beschreiben Heimat und Fremde K33 kennen erste Zusammenhänge von Migration
D29 Welche Lernarrangements ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrer Herkunft im Sinne der Entwicklung einer eigenen kulturellen Identität?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D30 Wie wird ein weltoffenes, dynamisches Heimatverständnis im Hinblick auf Schule, Region und Welt gefördert?</p> <p>D31 Welche Anlässe aus dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und den Nachrichten werden genutzt, um mit den Schülerinnen und Schülern über Gründe für Migration und deren Konsequenzen ins Gespräch zu kommen?</p>	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B19 Schule als Lebensraum</p> <p>B20 Freizeitangebote</p> <p>B21 Philosophieren über unterschiedliche Herkunft, Gewohnheiten, Sprache und Kulturen im eigenen Erfahrungsbereich</p> <p>B22 Stammbaum</p> <p>B23 Geburts- und Wohnorte von Familien</p> <p>B24 kulturelle und religiöse Rituale in den Familien</p> <p>B25 Teilnahme an Heimatfesten</p> <p>B26 Flucht und Vertreibung</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E19 befragt Kontaktpersonen zu möglichen Freizeitangeboten in der näheren Umgebung</p> <p>E20 erkundet, was genau bei diesem Angebot getan wird</p> <p>E21 entwickelt eigene Ideen, was sie/er gerne tun möchte</p> <p>E22 vergleicht Wunsch und Angebote</p> <p>E23 entscheidet sich für ein Angebot</p> <p>E24 nimmt an einem Probetermin (mit Eltern und/oder Lehrkraft) teil</p> <p>E25 nimmt an einem Probetermin ohne Begleitung teil</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung</p> <p>B PER 2.1.4.1 Identität und Selbstbild</p> <p>B SEL 2.1.2.2 Kleidung</p> <p>B SEL 2.1.4.1 Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten</p> <p>B SOZ 2.1.1.3 Grundlagen des Zusammenlebens</p> <p>C BSS 2.1.5 Tanzen – Gestalten – Darstellen</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C KUW 2.1.1 Zugänge zu Kunst/Werken eröffnen</p> <p>C MUS 2.1.3 Musik hören, verstehen und sich darüber verständigen</p> <p>C MUS 2.1.4 Stimme – Stimmbildung – Singen</p> <p>C REV 2.1.6 Kirche und Kirchen</p> <p>C REV 2.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>C RRK 2.1.6 Kirche</p> <p>C RRK 2.1.7 Religionen</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p>I GS SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p>L BTV Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt</p> <p>D LFDB Gleichwertigkeit und Solidarität</p> <p>D LFDB Interessen und Beteiligung</p>	

2.1.1.4 Politik und Zeitgeschehen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen demokratische Strukturen im Schulalltag wahr und beteiligen sich daran. Sie lernen dabei, sich eine eigene Meinung zu bilden, zu diskutieren, abzustimmen und das Mehrheitsprinzip als demokratische Entscheidung anzuerkennen. Ihr Wissen um Demokratie wird erweitert, wenn aktuelle demokratische Entscheidungen (zum Beispiel Wahlen) anstehen. Situationsbezogen lernen sie öffentliche Institutionen kennen und deren Aufgaben verstehen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D32 Wie wird die aktive Umsetzung von Grund- und Kinderrechten in der Klasse und in der Schule gestaltet?</p> <p>D33 Welche Möglichkeiten bieten sich vor Ort, öffentliche Einrichtungen kennenzulernen?</p> <p>D34 Wie werden Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen vor Ort gestaltet?</p> <p>D35 Welche Strukturen und regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen bietet die Klasse / die Schule den Schülerinnen und Schülern zur Beteiligung an Entscheidungsprozessen?</p> <p>D36 Welche Gelegenheiten werden geschaffen, damit die Schülerinnen und Schüler Entscheidungen treffen können und deren Auswirkungen spielerisch erfahren lernen?</p> <p>D37 Wie wird aktuelles Zeitgeschehen in den Unterricht einbezogen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K34 kennen ausgewählte Grund- und Kinderrechte</p> <p>K35 vertreten ihre Meinung und akzeptieren die Meinung anderer</p> <p>K36 kennen und beteiligen sich an demokratischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen</p> <p>K37 erkennen bei Abstimmungen das Mehrheitsprinzip als Element der Demokratie und akzeptieren Mehrheitsentscheidungen</p> <p>K38 kennen öffentliche Institutionen aus ihrer Lebenswelt und deren Aufgabenbereiche</p> <p>K39 kennen ausgewählte Strukturen, staatliche Aufgaben und Ämter aus ihrer Lebensumwelt und der Gemeinde</p> <p>K40 setzen sich entwicklungsangemessen mit aktuellem Zeitgeschehen auseinander</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B27 Klassenrat/Schülerversammlung</p> <p>B28 Kinderrechte</p> <p>B29 Kindereinrichtungenrallye</p> <p>B30 Besuch beim Rathaus</p> <p>B31 Weltkindertag</p> <p>B32 Schule als Stadt</p> <p>B33 Schlagzeile der Woche</p> <p>B34 Kindernachrichten</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E26 überlegt sich einen persönlichen Wunsch für den Weltkindertag</p> <p>E27 stimmt ihren/seinen Wunsch mit dem der anderen Schülerinnen und Schüler ab</p> <p>E28 bereitet den Wunsch / das Thema medial auf</p> <p>E29 formuliert ihren/seinen Vorschlag als mündliche oder schriftliche Eingabe</p> <p>E30 stellt einzeln oder in der Gruppe den Wunsch/das Thema dar</p> <p>E31 stellt sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer</p> <p>E32 nimmt an einer Diskussion teil</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
	E33 vertritt bei Abstimmungen ihre/seine eigene Meinung
Bezüge und Verweise	
<ul style="list-style-type: none"> B SOZ 2.1.4.1 Demokratie als Gesellschafts- und Herrschaftsform B SOZ 2.1.4.2 Demokratisches Leben C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen I GS SU 3.2.1.4 Politik und Zeitgeschehen L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BNE 6 Demokratiefähigkeit D LFDB Selbstbestimmung und Autorität D LFDB Interessen und Beteiligung 	

2.1.2 Natur und Leben

2.1.2.1 Körper und Gesundheit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihren Körper, dessen Signale und Funktionen zunehmend bewusst wahr. Sie reagieren angemessen darauf und üben sich im altersentsprechenden Rahmen auch im Bedürfnisaufschub. Sie setzen ihre Beobachtungen in Bezug zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.

Sie lernen und verwenden die dafür geeigneten Begriffe. Aus dem Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden entstehen auch Verständnis und Toleranz. Geschlechtsspezifische Fragestellungen werden entwicklungsgerecht und kultursensibel aufgegriffen und bearbeitet. Um sich in Notsituationen wehren zu können, ist eine präventive Ich-Stärkung im Alltag Voraussetzung. Die Pflege und Gesunderhaltung des Körpers spielt eine besondere Rolle und soll Gewohnheiten auch im außerschulischen Alltag mit beeinflussen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D38 Welche Möglichkeiten und Anlässe nutzt die Schule, körperliche Veränderungen zu beobachten und zu dokumentieren?	Die Schülerinnen und Schüler K41 sind sich ihres Körpers bewusst und nehmen körperliche Signale und Veränderungen wahr K42 sprechen über ihren Körper, benennen die Körperteile und beschreiben Körperfunktionen K43 machen sich die Leistung der Sinnesorgane bewusst und wenden Präventions- und Schutzmaßnahmen für die Sinnesorgane an K44 erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen
D39 Wie wird mit unangemessenen Begrifflichkeiten umgegangen?	
D40 Wie werden geschlechtsspezifische Fragen der Schülerinnen und Schüler entwicklungsgerecht thematisiert und beantwortet?	
D41 Wie berücksichtigt die Schule Bedürfnisse und Ängste der Eltern und Erziehungsberechtigten?	
D42 Wie werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich in Notsituationen zu wehren?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D43 Auf welche Unterstützungsangebote auch außerschulischer Partner greift die Schule zurück, um die Schülerinnen und Schüler in Notsituationen zu begleiten?</p>	<p>K45 verfolgen geschlechtsspezifische Interessen und akzeptieren abweichende Verhaltensweisen</p>
<p>D44 Wie werden Maßnahmen einer gesunden Lebensführung (zum Beispiel Körperhygiene, Ernährung, Bewegung, Kleidung, Prävention) langfristig im Schulalltag verankert?</p>	<p>K46 hinterfragen Geschlechterzuschreibungen und Klischees im Alltag und in den Medien auf dem Weg des Erwachsenwerdens</p>
<p>D45 Wo sind Bewegungs- und Entspannungszeiten im Tagesablauf verlässlich eingeplant?</p>	<p>K47 wissen um die Bedeutung einer Schwangerschaft</p>
<p>D46 Welche Möglichkeiten bietet die Schule, damit gesunde Mahlzeiten miteinander zubereitet, gegessen und genossen werden können?</p>	<p>K48 wissen um die körperlichen Veränderungen von Mädchen und Jungen</p>
<p>D47 Wie bereichern unterschiedliche Ernährungsstile das Schulleben?</p>	<p>K49 lernen sich gegenüber unerwünschtem Verhalten abzugrenzen</p>
<p>D48 Wie wird die Gesunderhaltung der eigenen Zähne in den Unterricht eingebettet?</p>	<p>K50 handeln in Notsituationen und nennen Unterstützungsmöglichkeiten</p>
<p>D49 Wie werden die Sinnesleistungen und deren Bedeutung in vielfältiger Weise und mit mannigfaltigen Materialien erfahrbar gemacht?</p>	<p>K51 kennen Verhaltensweisen zur Gesunderhaltung des Körpers und leben diese im Schulalltag</p>
<p>D50 Wie werden Eltern und Erziehungsberechtigte sowie weitere Partner in die Gesundheitserziehung miteinbezogen?</p>	<p>K52 erfassen Bewegung, Entspannung und ausgewogene Ernährung als Faktor des Wohlbefindens</p>
<p>D51 Wie können Lehrkräfte hierbei Vorbilder sein?</p>	<p>K53 ernähren sich ausgewogen, essen gemeinsam und beachten Tischsitten</p>
<p>D50 Wie werden Eltern und Erziehungsberechtigte sowie weitere Partner in die Gesundheitserziehung miteinbezogen?</p>	<p>K54 kennen verschiedene Zahntypen und deren Funktion</p>
<p>D51 Wie können Lehrkräfte hierbei Vorbilder sein?</p>	<p>K55 wenden Hygienemaßnahmen an (zum Beispiel Zähneputzen, Hände waschen, Husten- und Niesetikette) und kennen deren präventive Wirkungen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B35 Klassenregeln zum Trinken während des Unterrichts</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p>B36 gemeinsames tägliches Vesper</p>	<p>E34 vergleicht ihr/sein Pausenvesper mit dem der Mitschülerinnen und Mitschüler</p>
<p>B37 gesundes Frühstück</p>	<p>E35 ordnet die Nahrungsmittel nach eigenen Kategorien (zum Beispiel schmeckt mir / schmeckt mir nicht)</p>
<p>B38 Entwicklung von Routine bei täglicher Hygiene (richtiges Händewaschen oder Niesen)</p>	<p>E36 ordnet die Nahrungsmittel nach vorgegebenen Kategorien (Sättigungswirkung, Gesundheitsaspekt)</p>
<p>B39 Ernährungsgewohnheiten entdecken und beschreiben</p>	<p>E37 tauscht Wissen über die Inhaltsstoffe aus</p>
<p>B40 regelmäßige Anwendung von Zahnpflegemaßnahmen</p>	<p>E38 ordnet die Zutaten der Ernährungspyramide zu</p>
<p>B41 Zuordnung von der Witterung angemessener Kleidung</p>	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B42 Erkundung der Funktion von Körperteilen in Bezug auf Bewegung	E39 erweitert dieses Wissen experimentell (Fettprobe, Stärkenachweis)
B43 (Rollen-) Spiele zur Ich-Stärkung	E40 wendet dieses Wissen bei der Planung eines gemeinsamen, gesunden und ausgewogenen Frühstücks an
B44 Gestaltung von Bewegungs-/ Entspannungszeit/Freizeit	
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.4.2 Körperlichkeit und Sexualität	
B SEL 2.1.1.1 Lernvoraussetzungen schaffen und stärken	
B SEL 2.1.2 Selbstversorgung	
B SEL 2.1.3.3 Grundlagen der Nahrungszubereitung	
C BSS 2.1.1 Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung	
C BSS 2.1.10 Erlebnispädagogik	
C BSS 2.1.12 Orientierung – Sicherheit – Hygiene	
C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen	
P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen	
I GS SU 3.1.2.1 Körper und Gesundheit	
I GS SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit	
L PG Prävention und Gesundheitsförderung	
L VB 2 Chancen und Risiken der Lebensführung	

2.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die Beobachtung, Pflege und Betreuung von Tieren und Pflanzen in ihrem Lebensraum einen positiven Zugang zu der sie umgebenden Natur. Beim Aufsuchen außerschulischer Lernräume und durch eigenes Tun erwerben sie praktisches Wissen über Umgang und Nutzung von Pflanzen und Tieren. Sie lernen unterschiedliche Lebensräume zu verschiedenen Jahreszeiten kennen, bilden Vorlieben aus und genießen es, draußen zu sein. Auf Grundlage dessen verhalten sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend umweltbewusst und fordern entsprechend Maßnahmen ein.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D52 Wie gewährleistet die Schule Situationen von regelmäßigem In-der-Natur-Sein innerhalb und außerhalb des Schulgeländes?	Die Schülerinnen und Schüler K56 erforschen Besonderheiten der Lebensräume wie Wald, Wiese oder Bach
D53 Wie können die Räume der näheren Schulumgebung für Grunderfahrungen zum Säen, Pflanzen, Ernten genutzt werden?	K57 beobachten und beschreiben die natürlichen Veränderungen bei Pflanzen und Tieren während der Jahreszeiten
D54 Welche Rahmenbedingungen unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der zunehmend eigenverantwortlichen Pflege von Pflanzen und Haltung von Tieren?	K58 beobachten und beschreiben ein Tier und eine Pflanze als einen typischen Vertreter dieses Lebensraums zu unterschiedlichen jahreszeitlichen Bedingungen K59 beschreiben die unterschiedlichen Lebens- und Herkunftsräume von Tieren und Pflanzen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D55 Welche technischen und sprachlichen Hilfsmittel unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim genauen Betrachten, Beobachten, Untersuchen und Beschreiben?</p>	<p>K60 erkennen, dass Tiere und Pflanzen in Abhängigkeit zueinander stehen</p> <p>K61 erkunden Gründe für die Tierhaltung sowie für Nutzpflanzen</p>
<p>D56 Welche Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen werden vereinbart und umgesetzt?</p>	<p>K62 beschreiben Pflanzen und Tiere als Grundlage von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken</p>
<p>D57 Welche lokalen Kooperationspartner werden in die Umwelterziehung einbezogen?</p>	<p>K63 berichten über Haustiere, deren Merkmale, Pflege und Verhaltensweisen</p> <p>K64 erkennen, welche Bedeutung die Natur für den Menschen hat</p>
<p>D58 Wie kann die Verantwortung jedes Einzelnen für den Schutz der Natur und der Lebewesen nähergebracht werden?</p>	<p>K65 nennen Beispiele von Umweltverschmutzung im näheren Umfeld</p> <p>K66 verhalten sich umweltbewusst</p> <p>K67 übernehmen zunehmend Verantwortung für die Bewahrung der Natur und Umwelt</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B45 Gestaltung eines Jahreskreises mit Nature Art</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p>B46 Fortpflanzung und Entwicklung einer Tierart</p>	<p>E41 wählt ein Lieblings-Zootier</p>
<p>B47 Pflanzen ziehen, pflegen und ernten (zum Beispiel im Schulgarten)</p>	<p>E42 macht einen Zoobesuch</p>
<p>B48 artgerechte Haltung von Tieren im Klassenzimmer</p>	<p>E43 betrachtet den Lebensraum des ausgewählten Tieres genau</p>
<p>B49 Schul(-besuchs-)hund</p>	<p>E44 macht ein Foto, eine Skizze oder Notizen dazu</p>
<p>B50 Untersuchung und Dokumentation von Aufbau und Wachstum von Pflanzen</p>	<p>E45 gestaltet den Lebensraum mit unterschiedlichen Materialien im Klassenzimmer nach</p>
<p>B51 Besuch auf dem Bauernhof und in der Gärtnerei</p>	<p>E46 findet anhand unterschiedlicher Medien mehr über den realen Lebensraum und seine eventuelle Gefährdung heraus</p>
<p>B52 Walderkundung mit Försterin/Förster</p>	<p>E47 gestaltet ein Plakat dazu</p>
<p>B53 Wiesenerkundung mit einem Naturschutzverband oder Streuobstpädagogin/ Streuobstpädagogen</p>	<p>E48 informiert sich über Möglichkeiten, den Lebensraum zu schützen</p>
<p>B54 Gestaltung eines Klassenzoos</p>	
<p>B55 Übernahme von Hofdienst</p>	
<p>B56 Beteiligung an Reinigungsaktionen in der Gemeinde oder im Wald</p>	
<p>B57 Einrichtung und Pflege eines Insektenhotels, Wildblumenbeets oder Nisthilfen</p>	

Bezüge und Verweise

B	SEL	2.1.3.2	Selbstständiges Wohnen – Gestalten und Pflege
B	SOZ	2.1.1.1	Subjektiver Zugang zur Welt
C	D	2.1.2.4	Sprechen in besonderen Situationen
P	GS	SU	2 Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen
I	GS	SU	3.2.2.2 Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen
L	BNE	1	Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung
L	BNE	4	Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen

2.1.3 Naturphänomene und Technik

2.1.3.1 Naturphänomene

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Naturphänomene wahrnehmen und entwickeln eine zunehmend sachorientierte Fragehaltung. Dazu ist es notwendig, die Umwelt auch als unabhängig von der eigenen Person, dem eigenen Empfinden und der eigenen Bewertung wahrzunehmen und zu beschreiben. Um präzise beschreiben zu können, bilden sie sachbezogene Denk- und Begriffskategorien aus. Sie entwickeln erste Modellvorstellungen zu Naturphänomenen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D59 Welche Möglichkeiten werden genutzt, um das Wetter regelmäßig zu beobachten und zu dokumentieren?	Die Schülerinnen und Schüler
D60 Wie werden Phänomene, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind, angemessen thematisiert?	K68 beschreiben, fotografieren und erklären Naturphänomene und notieren Naturbeobachtungen
D61 Wie wird der Zusammenhang zwischen Körper, Klima und Kleidung thematisiert?	K69 erkennen die Bedeutung unterschiedlichen Wetters für Mensch und Umwelt
D62 Welche Möglichkeiten werden geschaffen, damit die Schülerinnen und Schüler die Eigenschaften von Luft, Wasser, Licht, Geräuschen, Temperatur und Feuer auf vielfältige Weise erfahren?	K70 beschreiben die Anpassung des Menschen an klimatische Bedingungen
D63 Welche Experimente und Modelle unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau anschlussfähiger Vorstellungen von Naturphänomenen?	K71 versprachlichen Erfahrungen mit Luft, Wasser, Licht und Schatten, Tönen und Geräuschen, Kälte und Wärme sowie Feuer
D64 Wie wird die Sicherheit beim Durchführen von Experimenten gewährleistet?	K72 erläutern Eigenschaften von Luft, Wasser, Licht und Schatten, Tönen und Geräuschen, Kälte und Wärme sowie Feuer
D65 Wie integriert die Schule beim Experimentieren die Schülerinnen und Schüler, die zur eigenen Sicherheit und der der anderen besondere Unterstützung brauchen?	K73 erproben Bewegungsmöglichkeiten in der Luft und erfassen Flugprinzipien
	K74 leiten Zusammenhänge aus Erfahrungen mit Licht und Schatten ab
	K75 erkennen den Zusammenhang zwischen Licht, Sehen und Gesehen-Werden
	K76 erkennen den Zusammenhang zwischen der Entstehung von Tönen und Schwingungen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D66 Welche außerschulischen Lernorte werden aufgesucht, welche außerschulischen Expertinnen und Experten einbezogen?</p> <p>D67 Wie werden die Schülerinnen und Schüler für den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen motiviert?</p>	<p>K77 beschreiben die unterschiedlichen Auswirkungen von Kälte und Wärme</p> <p>K78 beschreiben den natürlichen Wasserkreislauf und seine Bedeutung für die Natur</p> <p>K79 machen erste Erfahrungen mit den physikalischen Merkmalen von Wasser</p> <p>K80 machen erste Erfahrungen mit den physikalischen Merkmalen von Feuer</p> <p>K81 wenden Sicherheitsregeln beim Umgang mit Feuer und bestimmten Stoffen an</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B58 Wetterbeobachtungen</p> <p>B59 Flugversuche mit Papierfliegern und Fallschirmen</p> <p>B60 Erfahrungen mit Wasser in unterschiedlichen Aggregatzuständen</p> <p>B61 Schattenspiel</p> <p>B62 Bau eines Dosentelefon</p> <p>B63 Entdeckung unterschiedlicher Resonanzräume</p> <p>B64 Erfahrungen mit dem Lagerfeuer</p> <p>B65 Entzünden eines Feuers (zum Beispiel mithilfe der Sonne, Feuersteinen, Streichhölzern)</p> <p>B66 Besuch bei der Feuerwehr, bei der Abwasseraufbereitungsanlage, in einem Wasserturm</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E49 beschreibt das aktuelle Wetter nach Beobachtungen des Himmels anhand von Bildkarten und verbal täglich im Morgenkreis</p> <p>E50 zieht Rückschlüsse auf nützliche Kleidung und mögliche Aktivitäten</p> <p>E51 stellt Naturbeobachtungen (Tannenzapfen, Pflanzen, Tiere) an oder nutzt technische Instrumente (Thermometer/ Windsack) zur Beschreibung des Wetters und zieht Schlüsse daraus</p> <p>E52 baut eine eigene Wetterstation</p> <p>E53 bestimmt die Niederschlagsmenge seit dem letzten Messpunkt, visualisiert sie und vergleicht sie mit erwarteten Mengen</p> <p>E54 nutzt eine Wetter-App oder ein Barometer zu Vorhersagezwecken und vergleicht die Vorhersagen mit der Realität</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL 2.1.2.2 Kleidung</p> <p>B SEL 2.1.2.4 Nutzung von und Umgang mit Geräten</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C M 2.1.4 Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit – Daten erfassen und darstellen</p> <p>C MUS 2.1.1 Musik erleben und wahrnehmen</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.3.1 Naturphänomene</p> <p>I GS SU 3.2.3.1 Naturphänomene</p> <p>L BNE 4 Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p> <p>L PG 8 Sicherheit und Unfallschutz</p>	

2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften

Die Schülerinnen und Schüler sammeln, vergleichen und ordnen Alltagsgegenstände aus unterschiedlichen Materialien nach verschiedenen Aspekten. Sie experimentieren gezielt und fragestellungsgelitet und explorieren sie unter Einbeziehung aller Sinne. Materialeigenschaften werden wo möglich verallgemeinert. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Nutzung ausgewählter Materialien durch den Menschen. Sie entwickeln und verfeinern ihr Bewusstsein für einen verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D68 Welche Gegenstände sammeln die Schülerinnen und Schüler?</p> <p>D69 Welche Möglichkeiten des experimentellen Vergleichs von Materialeigenschaften nutzen die Schülerinnen und Schüler?</p> <p>D70 Wie sind Maßnahmen der Abfallvermeidung und -trennung an der Schule dauerhaft verankert?</p> <p>D71 Wie wird ein nachhaltiger Umgang mit Materialien, Ressourcen und Gegenständen vorgelebt?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K82 sortieren und klassifizieren Alltagsgegenstände und Alltagsmaterialien</p> <p>K83 stellen Hypothesen auf zu Materialeigenschaften und versuchen, diese mithilfe von Experimenten zu beweisen</p> <p>K84 wenden Maßnahmen zur Abfalltrennung, -vermeidung und -entsorgung an</p> <p>K85 benennen Möglichkeiten und Grenzen der Wiederverwertung von Materialien wie Gartenabfälle, Kunststoff, Papier, Textilien, Glas und verwenden Materialien weiter</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B67 Einrichtung eines Materiallabors</p> <p>B68 Mülltrennung im Klassenzimmer und in der Schule</p> <p>B69 experimentelle Recyclingvorgänge wie Kompostieren oder Papierschöpfen</p> <p>B70 Besuch auf dem Wertstoffhof</p> <p>B71 mediengestützte Veranschaulichung von Recyclingvorgängen</p> <p>B72 Papierschöpfen</p> <p>B73 Wiederverwertung von Abfallmaterialien</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E55 trägt gebrauchte Gegenstände aus ihrem/seinem Lebensumfeld zusammen (zum Beispiel Kleidung, Arbeitsgeräte, Gebrauchs- und Dekorationsartikel)</p> <p>E56 findet ein eigenes Klassifikationssystem für deren Entsorgung</p> <p>E57 dokumentiert die Klassifikation anhand von Fotos, Bildern, Piktogrammen oder Schrift</p> <p>E58 vergleicht sie mit den vorgegebenen Entsorgungsmöglichkeiten</p> <p>E59 erkundet, woraus die Gegenstände hergestellt sind</p> <p>E60 klassifiziert die Gegenstände gegebenenfalls neu</p>

Bezüge und Verweise	
B SEL	2.1.2.5 Gestaltung, Instandhaltung und Reparatur
C D	2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen
C KUW	2.1.1 Zugänge zu Kunst/Werken eröffnen
C M	2.1.1.1 Frühe mathematische Kompetenzen
P GS	SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen
I GS	SU 3.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
I GS	SU 3.2.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
L BNE	1 Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung
L BNE	4 Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen

2.1.3.3 Bauten und Konstruktionen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Innen- und Außenräume immer differenzierter wahr. Sie beteiligen sich an der Gestaltung der Schulräume und lernen dabei, Aspekte des Wohlfühlens und der pragmatischen Nutzung miteinander in Einklang zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich handelnd Prinzipien des stabilen Bauens und gehen sach- und sicherheitsgerecht mit Material um. Sie setzen sich mit Erfindungen auseinander und spüren ihre Selbstwirksamkeit, indem sie zu Erfinderinnen und Erfindern werden. Auf diese Weise bilden sie ein Bewusstsein für Technik im Alltag und entdecken den Zusammenhang zwischen Natur und Technik.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D72 Welche Räume können Schülerinnen und Schüler unter welchen Bedingungen gestalten?	Die Schülerinnen und Schüler K86 gestalten Schulräume so, dass sie sich darin wohlfühlen
D73 Welche Aufgabenstellungen fordern die Schülerinnen und Schüler heraus, einfache Werkzeuge und Materialien sachgemäß zu benutzen?	K87 benennen und verwenden einfache Werkzeuge und technische Geräte sachgemäß und sicherheitsgerecht bei der Bearbeitung unterschiedlicher Materialien
D74 Wie werden Linkshänder oder Schülerinnen und Schüler mit feinmotorischem Unterstützungsbedarf beim Umgang mit Werkzeugen angeleitet und gefördert?	K88 bauen einfache Gegenstände aus zweckmäßigen Materialien
D75 Wie erfolgt die Wahl der Baumaterialien?	K89 konstruieren Bauwerke (zum Beispiel Mauern, Türme, Brücken), erproben deren Stabilität und vergleichen sie mit dem realen Vorbild
D76 Welche Bauwerke aus der näheren Umgebung regen zum Bauen an?	
D77 Welche Alltagssituationen werden genutzt, um technische Funktionszusammenhänge zu analysieren und zu verstehen?	K90 benennen besondere Erfindungen der Menschheit und deren Erfinderinnen und Erfinder
D78 Wie wird der Transfer vom Modell zur Realität und umgekehrt gewährleistet?	K91 wenden Erfindungen in ihrem Alltag an
D79 Wie dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen, Konstruktionsprozesse und Konstruktionsergebnisse?	K92 planen, bauen und präsentieren eine eigene Erfindung

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D80 Welche Rahmenbedingungen geben den Schülerinnen und Schülern Raum für eigene Erfindungen?</p>	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B74 Wir richten unser Klassenzimmer ein</p> <p>B75 Montage von Regalen</p> <p>B76 Konstruktion eines einfachen Fahrzeugs, Instruments oder Spielzeugs</p> <p>B77 Bauen und Konstruieren</p> <p>B78 Bau eines Dosentelefans</p> <p>B79 Modellbau mit Papier, Schaschlikspieß, Knete oder Steinen</p> <p>B80 Entdeckungen nachentdecken (Hebel, Rad, Antriebshilfe, Seilwinde)</p> <p>B81 projektorientiertes oder an der Erfinderin / am Erfinder orientiertes Nacherfinden („Der Traum vom Fliegen“, Leonardo da Vinci)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E61 baut intuitiv und geleitet durch Vorerfahrungen</p> <p>E62 plant ihr/sein Bauvorhaben (Mauer, Brücke, Turm) anhand von Fotos, Zeichnungen oder Skizzen</p> <p>E63 führt Bauversuche durch</p> <p>E64 erfährt Erfolg und Misserfolg des Bauvorhabens</p> <p>E65 zieht Schlüsse aus misslungenen Bauvorhaben</p> <p>E66 plant Veränderungen im Vorgehen</p> <p>E67 findet allgemeingültige Kriterien für (in-)stabiles Bauen</p> <p>E68 vergleicht diese Erkenntnisse mit der Wirklichkeit</p> <p>E69 befragt Expertinnen und Experten (zum Beispiel aus dem Handwerk) zu diesem Zweck</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p>B ARB 2.1.2.1 Erfahrungen sammeln</p> <p>B SEL 2.1.2.4 Nutzung von und Umgang mit Geräten</p> <p>B SEL 2.1.2.5 Gestaltung, Instandhaltung und Reparatur</p> <p>C KUW 2.1.3 Bearbeitung, Manipulation und (Neu-) Gestaltung</p> <p>C M 2.1.2 Raum und Formen</p> <p>C M 2.1.3 Größen und Messen</p> <p>C MUS 2.1.2 Instrumentales Musizieren</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.3.3 Bauten und Konstruktionen</p> <p>I GS SU 3.2.3.3 Bauten und Konstruktionen</p>	

2.1.3.4 Energie

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Energie, Energieträger und Energieerzeuger in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld wahr und erkennen deren Relevanz für ihren Alltag. Indem sie einfache technische Modelle bauen und erproben, erschließen sie sich die technische Nutzung von Energie. Ressourcensparendes Verhalten sollte, wann immer möglich, in den Alltag integriert werden, so dass die Schülerinnen und Schüler dies verinnerlichen. Auch die Unterscheidung zwischen endlichen und unbegrenzten Energieträgern verhilft zur Einsicht in die Notwendigkeit, verantwortlich mit endlichen Ressourcen umzugehen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D81 Wie wird der Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Energieträger ausgeweitet?</p> <p>D82 Wie werden Sicherheitsregeln im Umgang mit elektrischem Strom thematisiert?</p> <p>D83 Welche Maßnahmen zum verantwortungsbewussten Umgang mit Energieträgern werden in der Schule umgesetzt?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K93 beschreiben, wo Bewegungs-, Wärme- und Lichtenergie im täglichen Leben eine Rolle spielen</p> <p>K94 benennen Energieträger oder -erzeuger aus ihrem Lebensumfeld</p> <p>K95 nennen die Vorzüge unbegrenzter Energieträger (fließendes Wasser, Wind, Sonne)</p> <p>K96 nennen Vor- und Nachteile fossiler Brennstoffe</p> <p>K97 beschreiben den Nutzen und die Gefahren von elektrischem Strom</p> <p>K98 nennen Beispiele von Energieverschwendung im näheren Umfeld</p> <p>K99 gehen sparsam mit endlichen Ressourcen um</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B82 Billard- oder Murmelspiel im Zusammenhang mit Übertragung von Bewegungsenergie und Verluste durch Trägheit</p> <p>B83 Vergleich von gekochtem und rohem Gemüse</p> <p>B84 Versuche zum Lichtentzug und dessen Wirkung bei Pflanzen</p> <p>B85 Konstruktion von Wind- und Wasserrädern</p> <p>B86 Besichtigung einer Wasserkraftanlage oder Mühle</p> <p>B87 mediale Darstellungen (zum Beispiel von Kohleabbaugebieten)</p> <p>B88 „Licht-löschen“-Dienst nach Unterrichtschluss</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E70 erkennt und formuliert die Nutzung und den Nutzen elektrischer Geräte in ihrem/seinem alltäglichen Gebrauch und dem der Familienmitglieder</p> <p>E71 findet und erprobt Alternativen zur Nutzung von elektrischen Geräten in ihrem/seinem Alltag</p> <p>E72 diskutiert Vor- und Nachteile der Alternativen</p> <p>E73 erkennt und formuliert den Nutzen von elektrischem Strom für öffentliche Einrichtungen und die Produktionswirtschaft</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B89 „Ohne Strom“-Tag</p> <p>B90 richtiges Lüften</p> <p>B91 Fahrraddynamo</p> <p>B92 Batterienutzung und -recycling</p>	
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL 2.1.3.4 Konsumverhalten</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.2.3.4 Energie</p> <p>L BNE 1 Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung</p> <p>L BNE 4 Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen</p>	

2.1.4 Raum und Mobilität

2.1.4.1 Orientierung im Raum

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und ihrem Wohnraum erkunden die Schülerinnen und Schüler zunehmend den Lebensraum Schule. Sie orientieren sich selbstständig und gewinnen so an Sicherheit und Zutrauen. Sie lernen, über Wege und Orte zu sprechen und sie immer präziser zu beschreiben. Neben den sprachlichen Fähigkeiten werden dabei die Fähigkeiten zum Perspektivwechsel gefördert und weiterentwickelt. Besonders auch die Abstraktionsfähigkeit spielt bei der Orientierung auf Plänen und Karten eine wesentliche Rolle. Die Aktivität und Teilhabe im täglichen Leben kann dabei erheblich gesteigert werden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D84 Welche Möglichkeiten nutzt die Schule, damit Schülerinnen und Schüler Räume gemeinsam gestalten und instandhalten können?</p> <p>D85 Welche Hilfestellungen gibt die Schule, damit sich Schülerinnen und Schüler zurechtfinden und sich sicher bewegen?</p> <p>D86 Welche Exkursionen bietet die Schule an, um gemeinsamen Lebensraum und die Orientierung darin bewusst zu machen?</p> <p>D87 Welche Pläne, Skizzen und Modelle stellt die Schule zur Verfügung und wie sind sie für die Schülerinnen und Schüler zugänglich?</p> <p>D88 Welche Möglichkeiten zur eigenen Herstellung von Plänen, Skizzen oder Modellen stellt die Schule zur Verfügung?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K100 zeigen, dass sie sich in der Schule wohl fühlen und gerne in die Schule gehen</p> <p>K101 orientieren sich mit allen Sinnen in Räumen</p> <p>K102 übernehmen Verantwortung für ihr Klassenzimmer</p> <p>K103 beschreiben Funktionen von Räumen</p> <p>K104 finden sich im Schulhaus und auf dem Schulgelände zurecht</p> <p>K105 verwenden die richtigen Lagebezeichnungen</p> <p>K106 beschreiben Wege und orientieren sich mithilfe von Wegbeschreibungen</p> <p>K107 beschreiben und skizzieren die Lage von Gegenständen oder Personen in vertrauten Orten</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D89 Welche Fachbegriffe und Zwischenschritte auf dem Weg zur abstrakten Darstellung unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Orientierung auf einer einfachen Karte?</p> <p>D90 Welche technischen Hilfsmittel werden zur Orientierung im Lebensraum eingesetzt?</p>	<p>K108 beschreiben Orte im Lebensumfeld und deren Nutzung</p> <p>K109 benennen und finden ihre eigene Adresse</p> <p>K110 ziehen von der Kartendarstellung Rückschlüsse auf den Realraum</p> <p>K111 finden auf Karten wichtige Darstellungsmittel</p> <p>K112 orientieren sich im Realraum mithilfe von einfachen Karten und finden Orte</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B93 Ausflüge/Wegebegehungen zu für alle relevanten Orten im Lebensraum (Spielplatz, Turnhalle, Bushaltestelle)</p> <p>B94 gemeinsames Ablaufen der Schulwege</p> <p>B95 bewegungsorientiertes Erfahren von Präpositionen</p> <p>B96 Finden und Setzen von Orientierungspunkten</p> <p>B97 Erstellung subjektiver Karten (mental maps)</p> <p>B98 Besuch und Beschreibung von Spiel- und Einkaufsmöglichkeiten im Lebensumfeld</p> <p>B99 Herstellung einfacher Modelle</p> <p>B100 Lesen und Herstellen von Karten</p> <p>B101 Zeichnung einfacher Grundrisse</p> <p>B102 Wohnortrallye, Schnitzeljagd, Geo-Caching</p> <p>B103 Lesen eines Verkehrsnetzplans</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E74 begeht einen Realraum</p> <p>E75 baut einen Realraum im Modell (zum Beispiel mit Kartons oder im Sand) nach</p> <p>E76 fotografiert das Modell aus unterschiedlichen Blickwinkeln, gleicht es mit dem Realraum ab und korrigiert es, falls nötig</p> <p>E77 fotografiert das Modell aus der Draufsicht oder zeichnet Umrisse des Modells auf großformatiges Papier</p> <p>E78 verkleinert die großformatige Karte</p> <p>E79 gleicht die Karte mit bestehenden Karten/Grundrissen ab und korrigiert sie, falls nötig</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B SEL 2.1.5.1 Mobilität</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C M 2.1.2.3 Orientierung im Raum</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.4.1 Orientierung im Raum</p> <p>I GS SU 3.2.4.2 Orientierung im Raum</p>	

2.1.4.2 Mobilität und Verkehr

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich zunächst zu Fuß und später auch mit dem Fahrrad immer sicherer auf bekannten und neuen Wegen. Sie entwickeln ein entwicklungsentsprechendes Gefahrenbewusstsein und je nach individuellen Möglichkeiten vorausschauendes Handeln. Dafür und für adäquates Verhalten als Fußgänger oder Fahrgast in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln benötigen sie Übung in der Realsituation. Insbesondere ihren Schulweg sollten die Schülerinnen und Schüler sicher und selbstständig bewältigen können.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D91 Wie werden Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung mit dem Einüben verkehrssicheren Verhaltens verbunden?</p> <p>D92 Wie wird ein an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes Verkehrssicherheitstraining durchgeführt?</p> <p>D93 Wie werden Gefahrenstellen auf dem Schulwegeplan von den Schülerinnen und Schülern erkannt und berücksichtigt?</p> <p>D94 Welche Materialien zur Verkehrserziehung stellt die Schule zur Verfügung?</p> <p>D95 Wie und mit wem wird in Sachen Verkehrssicherheit kooperiert?</p> <p>D96 Wie werden die Eltern und Erziehungsberechtigten in die Verkehrserziehung einbezogen?</p> <p>D97 Welche Exkursionen organisiert die Schule, damit die Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Mobilität selbstständig und sicher werden?</p> <p>D98 Wie erleben die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung eines verkehrssicheren Fahrrads?</p> <p>D99 Welche Absprachen gibt es mit den externen Partnern für die Vorbereitung und Durchführung der Fahrradprüfung?</p> <p>D100 An welchen Stellen werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, ihre eigenen oder fremden Mobilitätskonzepte zu hinterfragen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K113 orientieren sich in ihrer unmittelbaren Umgebung</p> <p>K114 erkunden und benennen markante Punkte und wichtige Verkehrswege</p> <p>K115 halten den vereinbarten und sicheren Schulweg ein</p> <p>K116 nennen Gefahrenpunkte auf dem Schulweg und in der Schulumgebung</p> <p>K117 verhalten sich verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert als Fußgängerin und Fußgänger</p> <p>K118 benutzen öffentliche Verkehrsmittel auf bekannten Wegen</p> <p>K119 verhalten sich verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln</p> <p>K120 überprüfen, warten und pflegen ihr Fahrrad in Bezug auf Verkehrssicherheit</p> <p>K121 setzen sachgerecht Grundvoraussetzungen für die sichere Teilnahme am Verkehr um</p> <p>K122 erkunden Formen des Unterwegsseins von Menschen und Gütern</p> <p>K123 vergleichen Verkehrsmittel miteinander</p> <p>K124 erzählen über die Entwicklung der Verkehrsmittel und erklären die Bedeutung für den Menschen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B104 Besuche bei den Schülerinnen und Schülern zuhause</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E80 geht einen bekannten Verkehrsweg ab</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B105 Fußgängertraining (sicheres Gehen auf dem Fußweg, Unterschied Fußweg-Radweg, sicheres Überqueren von Straßen mit oder ohne Signalanlagen)</p> <p>B106 sichere Kleidung im Straßenverkehr</p> <p>B107 Verkehrszeichen</p> <p>B108 Roller oder Inliner im Straßenverkehr</p> <p>B109 Bus und Straßenbahn</p> <p>B110 Fahrradsicherheitstraining</p> <p>B111 Schutzkleidung (Helm, Gelenkschoner)</p> <p>B112 Fahrradwerkstatt</p> <p>B113 Straßenteppich</p> <p>B114 Gestaltung von Verkehrslandschaften</p> <p>B115 gemeinsame Planung und Durchführung von Exkursionen und Ausflügen mit Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel</p>	<p>E81 erkennt Orientierungs- und Gefahrenpunkte mit Hilfe oder selbstständig</p> <p>E82 dokumentiert wichtige Orientierungs- und Gefahrenpunkte (mithilfe von Fotos, Videoaufzeichnung, Bildern, Zeichnungen, Planskizzen)</p> <p>E83 gestaltet ein Modell, eine Skizze oder einen Plan der Verkehrsstrecke</p> <p>E84 gibt Hinweise für verkehrsgerechtes Verhalten an den Gefahrenstellen (Audionachricht, Videosequenz, Bild)</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.3.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p>B SEL 2.1.2.4 Nutzung von und Umgang mit Geräten</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C M 2.1.2.3 Orientierung im Raum</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.4.2 Mobilität und Verkehr</p> <p>I GS SU 3.2.4.2 Mobilität und Verkehr</p> <p>L PG 8 Sicherheit und Unfallschutz</p>	

2.15 Zeit und Wandel

2.15.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler erleben am Beispiel der eigenen Biografie und der Familiengeschichte zeitliche Abläufe. Aus ihrer Erfahrung heraus entwickeln die Schülerinnen und Schüler zunehmend ein Verständnis für die historische Zeit. Sie beschäftigen sich mit geschichtlichen Themen, die in ihrem Lebensraum vorkamen. Aus der Erkenntnis, dass sich Leben verändert, sehen sie auch ihr zukünftiges Leben als ergebnisoffen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D101 Wie werden unterschiedliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in zeitlichen Abläufen dargestellt?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K125 nennen ihre eigenen biografischen Daten</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D102 In welcher Weise haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihren persönlichen Werdegang in den Unterricht einzubringen?</p> <p>D103 Wie werden die Schülerinnen und Schüler beim Erfassen persönlich bedeutsamer Ereignisse und den damit verbundenen Veränderungen unterstützt?</p> <p>D104 Welche Aufgaben übernehmen die Eltern und Großeltern bei (lebens-) geschichtlichen Inhalten im Unterricht?</p> <p>D105 Wie wird mit Biografiebrüchen umgegangen?</p> <p>D106 Welche außerschulischen Lernorte werden aufgesucht?</p> <p>D107 Welche Zeitzeuginnen/Zeitzeugen können als außerschulische Partner einbezogen werden?</p> <p>D108 Wie wird das Nachdenken über zukünftige Entwicklungen angeregt?</p> <p>D109 Wie wird das Nachdenken, auch über das Werden und Vergehen von Leben, initiiert?</p>	<p>K126 beschreiben den eigenen Lebensweg und den der Familienmitglieder</p> <p>K127 ordnen wichtige Ereignisse des eigenen Lebens auf einer Zeitleiste</p> <p>K128 beschreiben die Unterschiede der Kindheit früher und heute</p> <p>K129 erkennen und vergleichen Veränderungen und Kontinuitäten an Beispielen aus dem Alltag</p> <p>K130 entdecken Sehenswürdigkeiten, besondere Bauwerke und Beispiele aus der Kulturgeschichte der Heimat</p> <p>K131 beschreiben prägende Ereignisse und Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart im Heimatort, denken über die Zukunft nach</p> <p>K132 beschreiben Erfindungen, deren Entwicklung und die Auswirkung auf die Lebenswelt und reflektieren sie mit Blick in die Zukunft</p> <p>K133 äußern Vorstellungen und Wünsche für ihre Zukunft</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B116 Steckbrief, Ich-Buch</p> <p>B117 Betrachten von Fotoalben</p> <p>B118 Vergleichen von Fotopaaren</p> <p>B119 Besuch eines Museumsbauernhofs, eines Schulmuseums</p> <p>B120 Einbezug des Heimatvereins</p> <p>B121 Interviews von Zeitzeuginnen/Zeitzeugen</p> <p>B122 Filmmaterial</p> <p>B123 Zeitreise in die Vergangenheit/Zukunft</p> <p>B124 Betrachten und Zeichnen von Zukunftsszenarien</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E85 schaut sich Filmszenen aus einer bestimmten Zeit an</p> <p>E86 überlegt sich Fragen zum Film</p> <p>E87 sieht sich gemeinsam mit einer Zeitzeugin/einem Zeitzeugen den Filmausschnitt an und stellt Fragen</p> <p>E88 schreibt zu einem Bildausschnitt</p> <p>E89 referiert zu einem Bildausschnitt</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER 2.1.1 Wahrnehmung der eigenen Person</p> <p>B PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung</p> <p>B PER 2.1.4 Identität und Selbstbild</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C KUW 2.1.1 Zugänge zu Kunst/Werken eröffnen</p> <p>C MUS 2.1.3 Musik hören, verstehen und sich darüber verständigen</p> <p>C MUS 2.1.4 Stimme – Stimmbildung – Singen</p>	

Bezüge und Verweise				
C	REV	2.1.6	Kirche und Kirchen	
C	RRK	2.1.6	Kirche	
P	GS	SU	2	Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	SU	3.1.5.2	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
I	GS	SU	3.2.5.1	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
L	MB	5	Produktion und Präsentation	

2.1.5.2 Zeit und Zeitrhythmen

Die Schülerinnen und Schüler machen sich das Phänomen Zeit bewusst. Sie lernen altersangemessen Zeiträume auch sprachlich zu erfassen; dabei werden sie durch visuelle und/oder akustische Reize unterstützt. Sie gebrauchen verschiedene Instrumente zur Zeiterfassung und nutzen Begriffe im Kontext Zeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend, ihre Arbeitszeit selbstständig zu strukturieren und entwickeln dadurch ihr Zeitempfinden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D110 Wie werden in täglichen Ritualen das Datum genannt und der zeitliche Ablauf des Schultags strukturiert?	Die Schülerinnen und Schüler K134 stellen zeitliche Bezüge her (zum Beispiel gestern, letztes Jahr, heute Morgen, später)
D111 In welcher Form werden Zeitleisten oder Jahresuhren in Schulhaus und Klassenzimmer angebracht?	K135 wenden lineare und zyklische Zeitbegriffe an
D112 Wie und wo werden selbst gestaltete Schulkalender (zum Beispiel Geburtstagskalender, Jahreskalender, Adventskalender) in der Schule verwendet?	K136 ordnen zeitliche Abläufe und halten sich an zeitliche Vereinbarungen K137 nutzen Kalender und Uhr
D113 Welche Monats- und Jahreszeitenfeste werden in der Schule gefeiert?	K138 benennen die Zeiteinheiten Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute und gehen damit um
D114 Welche Möglichkeiten eröffnet die Schule, die Jahreszeiten zu erleben?	K139 planen zunehmend selbstständig ihre Zeit
D115 Werden Tages- und Wochenpläne sowie Lerntagebücher eingesetzt?	K140 arbeiten mit Tages- und Wochenplänen
D116 Wie wird der selbstständige Umgang mit Plänen gefördert?	K141 beschreiben die Besonderheiten der Jahreszeiten
D117 Welche Absprachen gibt es in der Schule in Bezug auf Pünktlichkeit?	K142 setzen gemessene Zeit und erlebte Zeit in Bezug
D118 Wie wird in der Schule mit Geburt und Tod umgegangen?	K143 äußern sich zur eigenen Endlichkeit K144 fragen nach der Unendlichkeit von Raum und Zeit
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B125 Konstruktion unterschiedlicher Zeitmessgeräte	Die Schülerin oder der Schüler E90 macht einen Entwurf für einen Tagesplan

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B126 Entwurf und Pflege von Zeitleisten und Jahresuhren</p>	<p>E91 macht einen Entwurf für einen Wochenplan</p>
<p>B127 Klassen-/Schulkalender, Geburtstagskalender, Adventskalender entwerfen, nutzen und pflegen</p>	<p>E92 bespricht ihren/seinen Entwurf mit der Lehrkraft</p>
<p>B128 Gestaltung von Tages- und Wochenplänen sowie Lerntagebüchern zusammen mit den Schülerinnen und Schülern</p>	<p>E93 macht gegebenenfalls Änderungen gemeinsam mit der Lehrkraft</p> <p>E94 gestaltet den Plan</p> <p>E95 gestaltet ein Deckblatt</p>
<p>B129 Gestaltung von Monats- und Jahreszeitenfesten</p>	
<p>B130 Vergleich von rekonstruierter und erfundener Darstellung von Geschichte (zum Beispiel anhand fiktionaler Filme im Vergleich zu geschichtlichen Überlieferungen)</p>	
<p>B131 Zeitspannen schätzen und überprüfen</p>	
<p>B132 Philosophieren über Lebenszeit, keine Zeit haben, subjektives Zeiterleben</p>	
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p>B PER 2.1.4.1 Identität und Selbstbild</p> <p>B SEL 2.1.1.2 Handlungen planen und Lernen steuern</p> <p>C D 2.1.2.4 Sprechen in besonderen Situationen</p> <p>C M 2.1.3.4 Zeit</p> <p>P GS SU 2 Prozessbezogene Kompetenzen</p> <p>I GS SU 3.1.5.1 Zeit und Zeitrhythmen</p> <p>L PG 2 Selbstregulation und Lernen</p>	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie

Fächer	
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RKK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT